

# Schillernder Mix aus Thriller und Geschichtswissen

**BUCH** Helge Weichmann präsentiert mit „Schandgold“ erneut mitreißenden Krimi

Von Gerd Blase

**MAINZ.** Oppenheim im Jahr 1631: Die Schweden ziehen plündernd und mordend durchs Land. Nicht mal die Gotteshäuser sind vor ihnen sicher. Deswegen gilt es, den großen Schatz der Katharinenkirche, zwölf silberne Apostelfiguren, in Sicherheit zu bringen. Pastor Ignatz hat einen außergewöhnlichen Plan. Er ist sich sicher: „Wer das Geheimnis nicht kennt, findet diese Figuren niemals, nicht in tausend Jahren.“

Illingen im Jahr 1939: Reichsfeldmarschall Hermann Göring ist gekommen, um den Schwimmbagger „Rheingold“ zu taufen. Offiziell soll dieses Wunder deutscher Ingenieurskunst Schwemmgold aus dem Rhein fördern. Inoffiziell jedoch haben die Nazis ganz andere Pläne.

Oppenheim im Jahr 2013: Die Mainzer Historikerin Ernestine Nachtigall, genannt Tinne, ist gekommen, um als Fachfrau die ZDF-Dreharbeiten über das Kellerlabyrinth unter der Stadt zu begleiten. Tatsächlich aber sieht sie sich als Kabelträgerin missbraucht. Sie ist sauer.

Mainz im Jahr 2014: Helge Weichmann legt mit „Schandgold“ seinen zweiten Krimi vor – und wie schon in seinem ersten Buch „Schandgrab“ verbindet er auf vielen Zeit- und Erzählebenen Geschichte mit Fiktion. Dabei begnügt sich der Mainzer Autor nicht mit

## VERLOSUNG

► Helge Weichmann: „Schandgold“, Gmeiner-Verlag, 474 S., 11,99 Euro

► Die AZ verlost drei Exemplare des Buches. Wer gewinnen möchte, der schickt bis 16. Juli eine Mail mit dem Stichwort „Schandgold“ an [az-verlosung@vrm.de](mailto:az-verlosung@vrm.de) oder per Post an Rhein Main Presse, Lokalredaktion, Markt 17, 55116 Mainz. Bitte AboPlus-Nummer angeben.

► Weichmann liest aus „Schandgold“: **Mittwoch, 16. Juli, 19 Uhr**, mit Buchtaufe im Gewölbekeller des Mainzer Weinhauses Michel, Eintritt 5 Euro.

► **Donnerstag, 17. Juli, 19 Uhr**, Buchtaufe in Oppenheim im Kulturkeller des Weinguts Dahlem, Eintritt frei.

kurzen historischen Fußnoten: Er steigt voll ein, erklärt Hintergründe, entwirrt verwickelte Zeitläufe und präsentiert unzählige Details.

Solch ein Vorhaben könnte schnell zum als Regionalkrimi getarnten Geschichtsunterricht verkommen. Beispiele für solch dröge Bücher gibt es genug. Doch Weichmann gelingt zum zweiten Mal ein Kunststück: Er jubelt seinen Lesern einen veritablen Berg Wissenswertes unter, ohne dass die es wirklich wahrnehmen. Denn die Geschichte um einen mittelalterlichen Schatz ist höchst mitreißend erzählt.

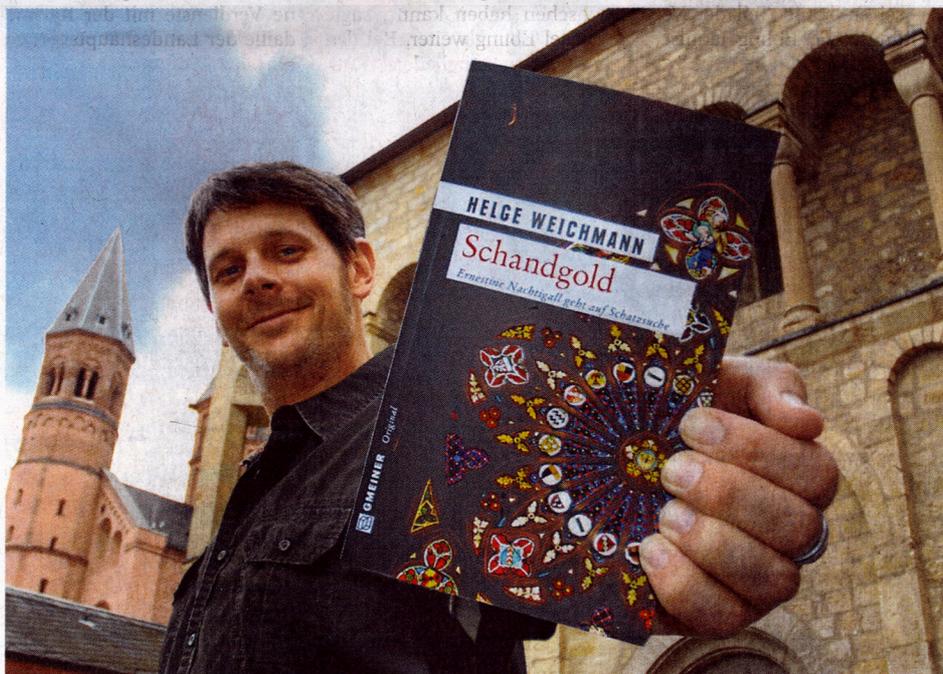
Eine ägyptische Mumie taucht im Oppenheimer Labyrinth auf, ein Sozialarbeiter entgeht nur knapp einem Mordanschlag, und Neonazis machen sich auf der Oppenheimer Burg Landskrone breit.

## Fiktiver AZ-Reporter

Tinne und ihr guter Freund, der fette AZ-Reporter Elvis, haben alle Hände voll zu tun, diese Puzzleteile zusammenzubringen. Sie müssen ein rätselhaftes Schriftstück entschlüsseln, sich gegen die Nazis behaupten und selbstverständlich in die Oppenheimer Gänge abtauchen.

Weichmann verwebt unzählige bunte Fäden zu einem aufregenden Schmöker. Es entsteht ein schillernder Stoff, Geschichte blitzt überall auf, Thriller und Detektivgeschichte fließen ineinander. Über viele raffinierte Wendungen kommen Tinne und Elvis zu einem Ziel, das sie sich so nie erträumt hätten.

Der promovierte Geowissenschaftler und Dokumentarfilmer Weichmann hat sich als Autor mit seinem zweiten Krimi noch mal gesteigert. „Schandgold“ ist ein Buch, das fesselt. Alles ist stimmig, alles wunderbar komponiert. Allenfalls die Figuren wirken hier und da etwas blasser und einen Hauch biederer als in „Schandgrab“, aber sonst ist dem Mainzer eine großartige Fortsetzung gelungen.



Helge Weichmann stellt mit „Schandgold“ seinen zweiten Krimi vor. In dem Roman verbindet er auf vielen Zeit- und Erzähl-Ebenen Geschichte mit Fiktion.

Foto: Weichmann